

Transplantationsmedizin: Der Kampf um das zweite Leben



Moritz ist 12. Liebevoll weckt ihn seine Mutter: „Aufstehen, mein Kleiner, wir brauchen die Zeit“. Und dann kommt fast jeden Morgen das, was Moritz so hasst: die Dialyse. Der Junge steht auf der Warteliste für eine Spenderniere. Sein größter Wunsch: er will endlich Fußball spielen. Das könnte er auch jetzt schon. Aber: „Die meisten Vereine wollen mich ja nicht. Also, wenn sie schon hören ‘nierenkrank’, dann denken sie gleich an nicht so viel Kraft und an so halb behindert. Das bin ich aber einfach nicht“, erzählt er.

Moritz ist nur ein Beispiel von 11.000 Patienten, die derzeit in Deutschland auf ein Spenderorgan warten. Die Spendenbereitschaft ist deutlich zurückgegangen, seit im Sommer 2012 Unregelmäßigkeiten an deutschen Transplantationszentren bekannt wurden. Im ersten Halbjahr 2013 gab es bundesweit 459 Organspender. Im gleichen Zeitraum 2012 waren es noch 562 (Deutsche Stiftung Organtransplantation). Nur jeder fünfte Erwachsene in Deutschland besitzt derzeit einen ausgefüllten Organspende-Ausweis (Forsa).



Moritz mit seiner Mutter und dem Hip-Hopper Flo Bauer

Der Berufsverband der Deutschen Chirurgen unterstützt diese Kampagne in seinen Publikationen, online und offline. Am Ende des Artikels können Sie sich einen **Organspende-Ausweis** herunterladen.

Doch was bewegte die TK die Kampagne „Von Mensch zu Mensch“ ins Leben zu rufen?

Dr. Jens Baas, Vorstandsvorsitzender der TK und selbst Transplantationsmediziner: „Vor drei Jahren hatte wir bereits einen Info-Film für den Schulunterricht produziert. Er war sehr sachlich und faktenlastig. Doch allein auf diesem Weg funktioniert die Aufklärung nicht. Es ist wichtig, zu zeigen, dass hinter den statistischen Zahlen menschliche Schicksale stehen. Wir wollten diesmal die Betroffenen und ihr Umfeld zeigen, wollten mehr machen, als die vorgeschriebenen Informationen des Gesetzgebers weiterzugeben.“

So sind dann aus 23 Gesprächen mit Menschen, die das Thema auf unterschiedlichste Weise berührt, 23 sehr emotionale Kurzfilme geworden. Aus dem gesamten Material produzierte das Filmteam eine einstündige Dokumentation.

Der Musiker Flo Bauer hat seinen Einstand als Reporter und Moderator mit Bravour bestanden. Er ist nachdenklicher geworden, sagt er. Und erklärt sein Engagement: „Wir haben viele Menschen kennengelernt, die auf ein Spenderorgan warten. Auch Menschen, die dank einer Organspende eine neue Lebenschance bekommen haben. Ich war immer aufgeregt, einfach so in die Familien reinzuplatzen, soviel Leid und Freude zu sehen. Überall wurden wir offenherzig empfangen, ich habe großen Respekt dafür. Es gab schlimme Taler: eine Patientin, die wir auf einer Dialyse-Station kennenlernten, ist inzwischen gestorben, weil sie nicht rechtzeitig ein Organ erhielt. Sie war erst 18. Aber es gab auch Hoffnung: der 32-jährige Nils postete einen Tag nach der OP: ‘Gestern hab’ ich ‘ne neue Leber bekommen’. Während unserer Auftritte und bei



immer an seinen großen Traum: endlich Fußball spielen!

Gesprächen in den Fußgängerzonen vieler Städte haben wir immer wieder gehört, dass die Menschen viel zu wenig über Organspende wissen, um eine Entscheidung zu treffen. Genau das möchten wir ändern!"

Eine, der ersten Stationen von Flo Bauer war ein Besuch bei Sänger Roland Kaiser. 2010 musste der Star mitten im Konzert abbrechen, weil er keine Luft mehr bekam. Dank einer neuen Lunge hat er überlebt und kann sogar wieder vor einem riesigen Publikum auftreten.

Moritz meistert indessen tapfer seinen Alltag, beantwortet sogar geduldig die unsinnigsten Fragen seiner Mitschüler und mancher Erwachsener. Den Anruf, dass eine Niere für ihn da sei, erwartet seine Mutter jeden Tag. Sie sagt, sie würde sich freuen und Angst haben zugleich. Moritz denkt dabei

Drei Fragen an Roland Kaiser



BDC: Wie geht es Ihnen heute?

RK: „Mir geht es gut. Und ich kann wieder drei Stunden Live-Auftritte absolvieren – vor ausverkauften Häusern. Das hätte ich damals nie geglaubt!“

BDC: Chirurgen haben Ihr Leben gerettet, aber Chirurgen haben auch den Organ-Spende-Skandal ausgelöst. Wie stehen Sie zu dieser Berufsgruppe?

RK: „Eigentlich ist es ja kein Organ-Spende-Skandal. Das haben nur die Medien dazu gemacht. Weder Spender noch Patienten können ja etwas dafür. Es ist vielmehr ein Verteilungs-Skandal. Allerdings sind es einige wenige Ärzte, die Fehler gemacht haben und dafür zur Verantwortung gezogen werden. Deshalb werfe ich noch lange nicht die gesamte Berufsgruppe in einen Topf. Und das tun auch die meisten anderen Menschen nicht. Ärzte leisten eine unglaublich schwere,

wichtige Arbeit. Und ich bin meinem Chirurgen extrem dankbar – das können Sie mir glauben!“

BDC: Was geben Sie gesunden Menschen mit auf den Weg?

RK: „Ich erwarte, dass alle Menschen sich dem ´WIR´ verpflichtet fühlen. Die Wahrscheinlichkeit, dass jemand ein neues Organ im Leben braucht ist drei Mal so hoch, als die Wahrscheinlichkeit, zum Spender zu werden. Wir müssen noch mehr aufklären. Ein Mensch muss erst hirntod sein, bevor er als Organspender infrage kommt. Dies müssen alle weitererzählen – in der Familie, bei Freunden, Arbeitskollegen. Dann schwindet auch die Angst, einen Spenderausweis bei sich zu tragen. Auf den Stationen, wo ich für die Dreharbeiten des Films ´Von Mensch zu Mensch´ mit dabei war, habe ich alles erlebt: vom Zittern auf der Warteliste bis zur glücklichen Entlassung. Wenn Sie in die befreiten Gesichter dieser Patienten sehen, die gerettet wurden, ein zweites Leben geschenkt bekommen haben, dann werden Sie das nie mehr vergessen!“

Informationen zum Thema

Filmtrailer ‚Organspende‘	↗ Anzeigen
Der Doku-Film „Von Mensch zu Mensch“	↗ Anzeigen
Playlist aller Clips	↗ Anzeigen
Organspendeausweis zum Download	📄 PDF öffnen

Reisinger K. Transplantationsmedizin: Der Kampf um das zweite Leben. *Passion Chirurgie*. 2013 Dezember, 3(12): Artikel 07_01.